



Wappen von Neusattl im Egerland

## *Alte Heimat - nicht vergessen - „wiederentdeckt“*

Eine Sammlung von Veröffentlichungen im Elbogener Heimatbrief durch Ernst Zischka (\*15.5.1924 + 15.11.2003) und Horst Zischka über Treffen der Neusattler in der neuen und – vor allem – alten Heimat.

Nach langem Anlauf und vielen vorangegangenen Treffen der Neusattler – begonnen in Unterammergau, fortgesetzt in Neumarkt/Opf. – entschloss sich mein Vater seine alte

Heimat zu besuchen.

Die nicht abgerissenen Kontakte zu Freunden von früher (den Familien Karl und Wilhelm Wohldann) bestärkten seinen Wunsch.

Es waren einige Formalitäten zu erledigen (Visum, etc.) bis es soweit war und die Reise beginnen konnte.

Alle Emotionen die diese Reise begleiteten (vorher und nachher) lassen sich in seiner Berichterstattung zum Teil nur erahnen. Mir sind sie bis heute gegenwärtig.

## Erstes Wiedersehen mit der alten Heimat 1974

**Neumarkt/Neusattl:** Es war schon ein mulmiges Gefühl dieses erste Wiedersehen mit der alten Heimat. Das ging schon in der Grenze bei Schirnding an; haben wir genügend Sprit, Benzimarken, Wechselgeld und und und ... Ungefähr auf der Höhe von Königsberg stand ein Russenschweitransporter quer auf der Straße, großes Palaver, der Verkehr staute sich, endlich ließ man den Verkehr auf einer Ausbuchtung vorbei. Wir erreichten Falkenau, die Zufahrt von Unterreichenau war verschwunden, Meine Frau und ich hatten hier ja unsere Lehrjahre verbracht. In der Nähe vom Bahnhof stellten wir unser Auto ab und spazierten über die alte Egerbrücke in die Innenstadt. Das Viertel von Zentralschule, Lobsbach, Sommergasse und Brückstraße war ja durch Bomben vernichtet worden und hier standen nun riesige



**Elbogen, 17 Uhr lt. Rathausuhr! V. l. n. r. Zischka Horst, Wohldann Karl, Wohldann Karl jun., Wohldann Vera und Zischka Melanie beim Stadtbummel 1974**

Ernst Zischka

Hochhäuser mit Blumenrabatten schön angelegt, aber ungepflegt. Der alte Marktplatz strotzte noch von Kriegsschäden und in der langen Kreuzgasse wimmelte es von Zigeunern. Beim ehemaligen Bergarbeiterheim war ein neues Geschäftsviertel im Entstehen. Im damaligen Bürgerhotel Thoma, wohin ich meine Semmeln und Salzstangeln austrug, dem heutigen „Ceski Dum“, da machten wir Mittag. Beim Betreten des Hauses, ich erinnerte mich noch genau, hing immer noch der schwere rote Windvorhang; ich glaube der hätte keiner Aufhängung bedurft, der wäre auch so gestanden. Zu Essen gab's Wiener Schnitzel und Ogurka (saure Gurken). Wir hörten ein monotones Geräusch und begaben uns im Rundblick heimlich auf die Suche. Endlich fanden wir die Ursache, die Heizung tropfte und darunter hatte man eine große Blechbüchse gestellt. Nun kamen die hangen Minuten des Aufbruchs nach Neusattl. Wir fuhren die altbekannte Straße nach Königswert, mein Gott, wie oft sollte ich mit dem Handwagen

oder mit dem Fahrrad und dem Korb am Rücken in den Konsum der „Egerländer Bergbau AG“ (Gänshut!) gefahren sein. Beim Abkürzungsweg stand einst beim Brücklerl ein Eisenbahnwagen, den zwei alte Leute bewohnten und eine Spezerei mit Flaschenbier betrieben. Schon die Haid um den Raabsackteich war natürlich mit Bäumen und Gebüsch überwuchert. Nach der Glastanzdiele vom Dotzauer hielten wir erst einmal, um den Anblick zu verdauen. Da war ich eigentlich froh, daß ich nicht selbst fahren mußte. Unser Sohn sagte, Papa, jetzt sei stad, denn das früher gibt es nicht mehr, als Fremder komme ich mit den Gegebenheiten besser zurecht, und ich mußte ihm recht geben. Ich war den Tränen nahe, keine Jugenderinnerung, keine Heimat mehr. Glückliche die, die im heute westlichen Neusattl wohnen, obwohl es auch für sie schlimm genug ist, wenn sie ihre verfallenen Häuser ansehen müssen. Aber Hand aufs Herz, mir kam das alles so klein jetzt vor. Das Kino, der Vorplatz zwischen Bach und Gebsteig, wo früher Seiltänzer gastierten. Lediglich von der Schule und Kirche hatte ich einen normalen Eindruck, die waren nicht eingegangen wie das „Neudecker Tuch“, wie man früher sagte. Ich fragte meine Gastgeber, wo denn das Neusattler Fest sei, da es gerade zu der Zeit war, denn der alte Festplatz war ein „Fußballstadion“ geworden. Da sagte man mir, daß dies am Elbogner Marktplatz stattfindet und tatsächlich, wir fuhren rein nach Elbogen. Das Bildchen zeigt uns vor der ehemaligen Burgerschule (wohin ich drei Jahre zu Fuß getipelt bin) und Rathaus. Zu meiner Schulzeit wäre das am Elbogner Marktplatz undenkbar gewesen. Schiffschaukel, Sesselreitschule, Gauklerbuden usw., usw. Ja, ja, man kann mit vielem brechen, aber das Gute wird sich letzten Endes doch immer wieder durchsetzen. Wie sagte einmal Jesus zu seinen Aposteln: „Laßt sie, denn sie wissen nicht was sie tun“. Am Rückweg zeigte ich meinen Leuten den „Saianger“, ein Schneeloch, wo wir unserem Wintersport frönten.

### Neusattler Heimattreffen in Unterammergau

Eines der ersten Neusattler Heimattreffen fand bereits in den 70er Jahren in Unterammergau statt. Arrangeure waren damals unsere Landsleute Gretl Riedl/Lutz und Fritz Scheitler. Diese ersten Treffen fanden seinerzeit noch im Unterammergauer Pfarrheim statt. Die Zusammenkünfte hatten sich auf den Sudetendeutschen Tagen schnell herumgesprochen und so waren es am 14./16.10.1983 bereits über 200 Landsleute. Es mußte in die Wetzstoastuben ausgewichen werden, um die Landsleute alle



Eine der ersten Neusattler Zusammenkünfte im Pfarrheim Unterammergau. Einsender: E. Zischka



Vorbesprechung bei Familie Saal in Obermässing bei Greding. Gretl Riedl/Lutz, Melanie Zischka, Walter Moder, Frau Rödiger und Dr. Walter Rödiger, Wally Saal und ihr Mann Dr. Saal. Einsender: E. Zischka

unterzubringen. Aus dieser Zeit stammen auch die ersten Aufzeichnungen. Auch die Vorbesprechungen wurden bei der Familie Saal in Obermässing bei Greding vorgenommen und die Besucherzahl wuchs ständig.

Waren es Unstimmigkeiten oder gar Überforderungen, die Treffen kamen plötzlich zum Erliegen.

In der Bildbeilage „Unser Sudetenland“ der Sudetendeutschen Zeitung brachte dann der Schreiber dieser Zeilen einen 7-seitigen Bildbeitrag über seinen Heimatort Neusattl. Dies war dann auch der eigentliche Grund, die Neusattler Heimattreffen wieder aufleben zu lassen.



Ausflug zur Wieskirche. Einsender: E. Zischka

Einsender: E. Zischka

## 1980'er Jahre - Rückschau

Die neue Heimatstadt des Autors Neumarkt/Opf. war dann auch ausersehen, hier die Treffen zu veranstalten. Das Trefflokal war das geräumige Johanneszentrum/Kolpinghaus, das geeignet war alle Veranstaltungen durchzuführen. Der Zuspruch war enorm und viele neue Gesichter (Landsleute) kamen. Aber auch hier nagte der „Zahn der Zeit“ und sehr viele sind leider nicht mehr unter uns und die Erschwernisse zu einer Fahrt zum Heimattreffen wurden immer beschwerlicher. Man wich in ein anderes Lokal aus, aber schließlich mußte auch der Veranstalter, wie man so schön sagt, die Segel streichen, denn seine angeschlagene Gesundheit machte ihm schwer zu schaffen. Außer seiner schriftlichen Ortsbetreuertätigkeit geht nichts mehr.



Zu erkennen: Fritsch mit Frau, Heidler Friedericke, Zischka Melanie, Heidler Erich, Kunstmann/Zischka Anna; rechts: Meixner/Möckl Ella und Kraus Marie.  
Einsender: E. Zischka



Beim bunten Abend 1983: Scholz/Reinecker Gisi, Scheck/Doischer Fini, Heidler Friedericke, Lehmann Mizzi und Moder Walder.  
Einsender: E. Zischka

Inzwischen haben sich mit unserem alten Heimatort Neusattl (Nové Sedlo) gute Kontakte angebahnt, an dessen Zustandekommen die dortige Gemeindesekretärin, deren Mutter und ihre Tante, wesentlichen Anteil haben. Wir sind als Gäste immer herzlich willkommen und unsere Landsleute geben sich beim Bürgermeister gegenseitig die Tür in die Hand.

Es ist nun zu hoffen und zu wünschen, daß man sich beim Neusattler Kirchenfest zahlreich wiedersieht und bis dahin wünsche ich alles Gute  
Ihr OB Ernst Zischka mit Frau Melanie!

### Das 1. Neusattler Treffen 1986 in Neumarkt



Die Kapelle Wocelka spielt zum Tanz auf ...



... und kräftig wird dazu das Tanzbein geschwungen.

### Die Neusattler Heimattreffen in Neumarkt/Opf.

Wie ich in meinem Bericht von Unterammergau anklingen ließ, fand dann 1986 das 1. Neusattler Heimattreffen in Neumarkt/Opf. im Johanneszentrum/Kolpingshaus statt.

Daß dieses 1. Heimattreffen gerade hier in Neumarkt/Opf. stattfand kam nicht von ungefähr, nicht weil der Schreiber dieses Berichtes hier wohnte, sondern weil hier auch ein Vertriebenen-transport aus Neusattl mit 1.204 Einwohnern und 134 allein davon aus Neusattl selbst im August 1946 hier eingeladen wurde. Es war seinerzeit für uns eine böse Überraschung, denn hier fanden im April 1945 die letzten Kampfhandlungen statt. Die Stadt wurde bei zwei Bombenangriffen zu 92 % zerstört. Aufgeteilt in

drei Lager wurden dann die Landsleute in den Dörfern der näheren Umgebung zwangseinquartiert. Die Liste der Neusattler Vertriebenen liegt bei mir auf.

Das nur zur Einführung und nun zum eigentlichen Heimattreffen. Wie aus den Aufzeichnungen hervorgeht, wurden fast 300 Einladungen verschickt. 280 Landsleute kamen zum ersten Treffen. Am 2. Treffen nahmen 220 Landsleute teil. Die Hl. Messe wurde jeweils in der Wallfahrtskirche „Maria Hilf“ abgehalten und die anschließende Kaffeejause mußte auf 3 Gasthäuser verteilt werden. Am Abend amüsierten sich die Besucher zu den Klängen einer Tanzkapelle, wo man dann auch genügend Zeit hatte zur Unterhaltung. „Weißt du noch, damals ...!“

Und so fanden die Heimattreffen im Turnus von je zwei Jahren immer wieder statt. Aber wie schon einmal erwähnt, der Zahn der Zeit nagte an unserer Erlebnisgeneration und so wurden es halt immer weniger. In dieser Zeit wuchsen aber auch die Früchte der örtlichen Freundschaft zu unserem ehemaligen Heimatort Neusattl. Zum Heimatortstreffen 1998 sagte sich nicht nur der Bürgermeister und sein Stadtrat zum Besuch an, sondern sie brachten in einem zweiten Bus noch weitere deutsche bzw. tschechische Bewohner mit. Im neu errichteten Standesamt wurden die Gäste vom Neumarkter Oberbürgermeister Herrn Alois Karl empfangen und begrüßt, wobei unser Landsmann Herbert Meckl als Dolmetscher fungierte. Hier war schon festzustellen, daß mehr Leute aus der ČR anwesend waren als die eigentlichen Neusattler selbst. Aber wie oben schon erwähnt, der Zahn der Zeit nagte weiter und so kam es zum letzten Versuch ein Heimattreffen zu inszenieren und zwar in einem kleineren Lokal. Aber auch mein Gesundheitszustand verschlechterte sich zusehends, was ich aber bereits beim letzten Treffen vorsorglich kund tat. Und so kam nun das, was kommen mußte, die Treffen schlofen dabei ein, da sich ein anderer Arrangeur nicht fand.

## 1990´er Jahre

Anfang der 90´er Jahre erfuhren wir von den Aktivitäten von Adolf Baier aus Rodgau, der sich um den Zustand der Christi Himmelfahrtkirche in Neusattl große Sorgen machte.

Über den EHB berichtete er über die eingeleiteten Renovierungsmaßnahmen und die Finanzierung dieses Projektes.

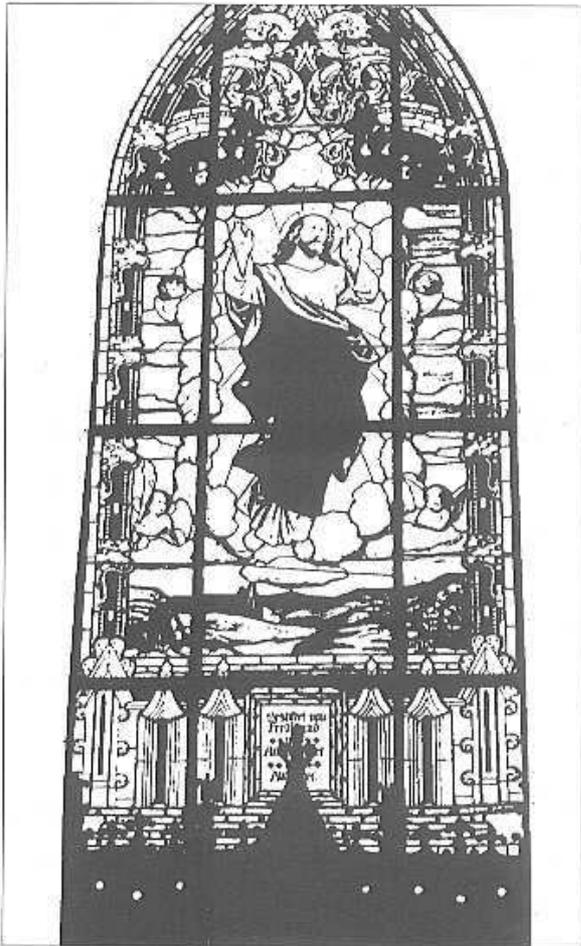
Berichte aus den Jahren 1993 – 1995 – 1996

## Kirchenrenovierung in der alten Heimat

Liebe Neusattler!

Heute möchte ich Euch wieder einen kurzen Bericht über die Fortschritte beim Renovieren der Neusattler Kirche geben:

Im Juli sind die Fenster und die Tür auf der linken Seite von außen gesäubert, abgeschmirgelt, imprägniert und gestrichen worden, nun folgt seit Anfang August die rechte Seite und anschließend dasselbe von innen (einschließlich Auswechseln div. Glasscheiben); bis Ende September soll alles fertig sein. Noch in diesem Jahr ist vorgesehen, die elektrische Anlage vollständig zu erneuern, während die Renovierung des Außen- und Innenputzes im Frühjahr 1994 in Angriff genommen wird.



Im Moment stehen dafür etwas über 10000,- DM zur Verfügung, während mindestens 60000,- DM gebraucht werden (ca. 1 Million Kronen), aber ich hoffe, daß bis März 1994 noch einiges an Spenden zusammenkommt!

Unser Spendenkonto: Kath. Pfarramtskasse, 63110 Rodgau, Konto-Nr. 104031415 (B.L.Z. 50864421), bei der Volksbank Rodgau-Rödermark eG, 63110 Rodgau, Stichwort: Kirchenrenovierung Neusattl. Bei gewünschter Spendenbescheinigung (ab 100,- DM) bitte genaue Anschrift angeben!

Bemerken möchte ich zum Schluß, daß alle Beschriftungen in der Kirche, auch eine Gedenktafel der Kriegsoffer von 1914/18, noch in Deutsch sind. – Hinsichtlich der Stifter des Altarfensters ist außerdem zu berichtigen, daß es nicht Andreas, sondern Ferdinand und Anna Pecher aus Albernhof heißt, wie auf dem heiligen Foto einwandfrei zu lesen ist!

Adolf Baier, Am Sportplatz 3, 63110 Rodgau 6

## Kirchenrenovierung in Neusattl

Liebe Neusattler,

nachdem seit dem letzten Bericht einige Monate vergangen sind, kann ich heute wieder einige Fortschritte bei der Renovierung der Neusattler Kirche mitteilen:

Die im September 1994 begonnene Neuverlegung sämtlicher elektrischer Leitungen samt neuem Schaltkasten usw. ist bis auf einige Kleinigkeiten, wie den Außenanschluß an den Mast und die Aufhängung mehrerer Heizkörper, fertig. Ebenso sind sämtliche vorhandenen Lampen in der Kirche total überholt worden und sehen aus wie neu. 3 große Luster wurden neu angeschafft und einige kleinere Lampen ersetzt. Kostenpunkt ca. 17 000 DM für alles.

Bei meinem letzten Besuch am 4. 4. in Neusattl und Elbogen wurden mit Pater Konarik und einem Projektanten die nächsten Renovierungsarbeiten ausgiebig besprochen und wir haben vereinbart, daß es im Mai/Juni damit weitergeht: zuerst wird die rechte Seitenwand stabilisiert, dann der Putz in der ganzen Kirche bis zur Malerei erneuert, auch die Risse darüber ausgebessert und anschließend die Wände neu gestrichen.

Als voraussichtliche Kosten sind ca. 20 000,- DM veranschlagt und wer gern etwas dazu beitragen möchte, ist aufgerufen, sein Scherflein auf unser nachstehendes Spendenkonto zu überweisen:

Kath. Pfarramtskasse, 63110 Rodgau 6, Konto-Nr. 104 031 415 (BLZ 508 644 21) bei der Volksbank Rodgau-Rödermark eG, Rodgau; Stichwort: für Kirchenrenovierung Neusattl.

Es würde mich sehr freuen, wenn sich recht viele Landsleute beteiligen würden, denn es ist noch viel zu tun bis unsere Heimatkirche wieder gut aussieht.

Adolf Baier, Am Sportplatz 3, 63110 Rodgau 6, Tel.: 061 06/1 59 50



In der Kirche wird stetig renoviert, wie uns die Bildeinsenderin Edith Pietrowski bei ihrem Besuch mitteilt. Foto: E. Zischka

## Kirchenrenovierung in Neusattl

Liebe Neusattler,  
seit dem letzten Bericht sind schon wieder einige Monate vergangen und die Arbeiten an und in der Neusattler Kirche weitergegangen: die Heizkörper an 5 Bänken angebracht, der

Fußboden im rechten Eck erneuert, der Außenanschluß an den Mast vorgenommen, die rechte Seite der Kirche durch Unterbetonierung des Sockels stabilisiert und ein Teil des Innenraums neu verputzt. Die restlichen Innenputzarbeiten mit Streichen sollen ebenso wie die Reinigungsarbeiten noch im Oktober/November vorgenommen werden, damit in der Kirche noch in diesem Jahr wieder Gottesdienst gehalten werden kann. Mit den Außenputzarbeiten wollen wir im nächsten Frühjahr beginnen und ich hoffe, daß bis dahin noch einige Spenden zusammenkommen.

Bei unserem Spendenkonto hat sich jetzt beim Namen der Bank etwas geändert und es lautet ab sofort wie folgt:

Kath. Pfarramtskasse, 63110 Rodgau 6, Konto-Nr. 104031415 (BLZ 50864421), bei Vereinigte Volksbank eG, Rodgau.

Überweisungen wie bisher mit dem Stichwort „für Kirchenrenovierung Neusattl“ erbeten.



Zum Abschluß meines Berichtes noch einige Bemerkungen im Hinblick auf unsere Renovierungsbemühungen an der Neusattler Kirche:

In den vergangenen Monaten wurde mir schon mehrmals der Brief von Pater Norbert Schlegel zur Kenntnis gebracht, in dem die Punkte verzeichnet sind, die man bei Kirchenrenovierungen in der alten Heimat berücksichtigen sollte; in einem Fall wurde mir auch gesagt, daß es sich in Neusattl ja „nur um eine Notkirche“ handelt, also um kein denkmalgeschütztes Objekt!

Der Brief von Pater Schlegel war mir schon vorher bekannt und wer ihn richtig gelesen hat, dürfte eigentlich festgestellt haben, daß einige Kriterien sogar auf Neusattl zutreffen, nämlich: Sie ist die einzige Kirche am Ort, eine der wenigen Holzkirchen und eine Anzahl der noch vorhandenen Katholiken, deutsche und tschechische, besuchen diese Kirche zum Gottesdienst (auch wenn noch viel Platz für Leute ist, die erst noch oder wieder zum Glauben bekehrt werden müssen!). Leider ist dieser Brief von vielen Landsleuten falsch interpretiert worden und wird dazu verwendet, andere von Spenden abzuhalten (siehe das Beispielf

ERROR: ioerror  
OFFENDING COMMAND: image

STACK: